



GSAM-Umfrage: Fonds und Aktien bei deutschen Anlegern trotz Niedrigzinsphase unbeliebt

- Sparbücher, Tages- und Festgeldkonten bleiben trotz Niedrigzinsphase beliebteste Anlageform
- Fonds und Aktien vergleichsweise unbeliebt: Fast jeder Zweite würde kein Geld in Aktien anlegen, in Fonds würden 63,1 Prozent nicht investieren
- Jeder Vierte glaubt, dass die Zinsen in den nächsten 12 Monaten weiter sinken werden

Frankfurt am Main, 4. November 2014. Goldman Sachs Asset Management (GSAM) hat in einer repräsentativen Umfrage das Investmentverhalten deutscher Anleger im aktuellen Niedrigzinsumfeld untersucht. Die Studie ergab, dass jeder vierte deutsche Privatanleger der Meinung ist, dass die Zinsen in den nächsten 12 Monaten weiter sinken. Nur 14,2 Prozent der Befragten gehen von steigenden Zinsen aus. Dabei ist die große Mehrheit der Deutschen mit ihrer Geldanlage aktuell sehr zufrieden oder zufrieden (58,7 Prozent). Fast 73 Prozent legen ihr Geld trotz Niedrigzinsphase am liebsten auf dem klassischen Sparbuch, Tages- oder Festgeldkonto an. Fonds und Aktien hingegen sind bei den befragten Anlegern vergleichsweise unbeliebt: Nur rund jeder Dritte hält gegenwärtig Aktien- bzw. Fondsanlagen; fast jeder Zweite gibt an, von möglichen 100.000 Euro Anlagevolumen überhaupt kein Geld in Aktien investieren zu wollen. In Fonds würden sogar 63,1 Prozent der Befragten nicht investieren. Die Umfrage wurde von TNS Infratest im Auftrag von GSAM durchgeführt.

„Die Ergebnisse der Umfrage zeigen, wie sicherheitsbewusst die deutschen Privatanleger agieren. Leider ist eine Folge der herrschenden Niedrigzinsphase, dass die Geldanlagen keine ausreichende Rendite abwerfen und nicht einmal die Inflationsrate ausgleichen können“, erklärt Markus Weis, Leiter des Drittvertriebs für Deutschland und Österreich bei GSAM. „Aktien und Fonds schaffen es auch jetzt nicht in die Gunst der deutschen Anleger, genauso wie die Schwellenländer als Ganzes. Und das, obwohl gerade hier noch attraktive Renditechancen schlummern.“

Die Umfrageergebnisse im Detail:

Sicherheit geht vor

Für 63,7 Prozent der Befragten ist **Sicherheit das wichtigste Geldanlage-Kriterium**. Die jederzeitige Verfügbarkeit des Geldes ist für jeden Vierten (25,7 Prozent), eine hohe Rendite lediglich für 9,3 Prozent der Befragten das wichtigste Kriterium. Entsprechend sind und bleiben **das klassische Sparbuch sowie das Tages- oder Festgeldkonto (72,9 Prozent) die beliebtesten Anlageformen der Deutschen** – und das, obwohl die aktuellen Zinssätze in dieser Anlageklasse nicht einmal die Inflationsrate ausgleichen können. In Fonds (38,6

Prozent), Immobilien (35,8 Prozent) sowie Aktien (31,9 Prozent) hingegen hat jeweils nur rund jeder Dritte Geld angelegt. Bei Anleihen sind die Deutschen noch reservierter: Lediglich 6,6 Prozent bzw. 6,8 Prozent sind bei der gegenwärtigen Zinslage noch in Staatsanleihen bzw. Unternehmensanleihen investiert.

Als **größtes Risiko für die eigene Geldanlage gilt den deutschen Anlegern zur Zeit die Inflation** (34,8 Prozent), gefolgt von wirtschaftlichen Risiken (25,7 Prozent) und politischen Risiken (16,5 Prozent). Staatsverschuldung (11,1 Prozent) und Deflation (8 Prozent) spielen eine vergleichsweise untergeordnete Rolle.

Auswirkungen des Niedrigzinsumfelds

Obwohl sich die Zinsen bereits seit einiger Zeit auf historischen Tiefständen befinden sowie die Folgen für die Geldanlage und die zu erwartenden Renditen signifikant sind – gerade in den bei den Deutschen so beliebten Sparbüchern, Tages- und Festgeldkonten – ist die **große Mehrheit (58,7 Prozent) mit dem Ertrag ihrer Geldanlagen in der herrschenden Niedrigzinsphase trotzdem sehr zufrieden oder zufrieden.**

Nach Meinung der Anleger sind vor allem Aktien (45,8 Prozent), Unternehmensanleihen (40,9 Prozent) und Fonds (38,2 Prozent) in der aktuellen Zinsphase riskanter geworden. 41 Prozent sind hingegen davon überzeugt, dass Immobilien eine sicherere Geldanlage geworden sind. Dennoch haben unter den befragten Anlegern im Schnitt ca. **60 Prozent nicht auf die Niedrigzinsphase reagiert und ihr Investment in den einzelnen Anlageklassen weder erhöht noch verringert.**

Bewegung der Zinssätze

Für die nächsten 12 Monate glaubt die Mehrzahl der Deutschen, dass die Zinssätze unverändert bleiben werden (58,4 Prozent). Für die Eurozone entspricht diese Einschätzung auch der Prognose von Goldman Sachs. **Jeder Vierte (24,4 Prozent) gibt sich hingegen pessimistisch und glaubt gar an weiter sinkende Zinsen**, nur 14,2 Prozent gehen von steigenden Zinsen aus.

Vielen Anlegern ist dabei nicht bewusst, dass ein möglicher Zinsanstieg zunächst einen negativen Einfluss auf ihr Investment haben kann, z.B. bei Staats- und Unternehmensanleihen: Der Großteil der deutschen Investoren geht davon aus, dass sich ein Zinsanstieg positiv oder gar nicht auf ihre Geldanlage in Aktien (71 Prozent), Staatsanleihen (79,2 Prozent), Unternehmensanleihen (74,2 Prozent), Immobilien (88,6 Prozent), Sparbüchern, Tages- und Festgeldkonten (90,4 Prozent) sowie Fonds (86,4 Prozent) auswirkt.

Notwendigkeit der Anlagenstreuung

Der Mehrheit der Befragten ist eine **Streuung ihrer Geldanlage über verschiedene Anlageklassen wichtig oder sehr wichtig (63 Prozent)**. Könnten die Anleger 100.000 Euro auf verschiedene Anlageklassen verteilen, würden durchschnittlich 61 Prozent in Immobilien (37 Prozent) sowie Sparbücher, Tages- und Festgeldkonten (24 Prozent) investieren – in der jetzigen Zinslage ein klares Übergewicht in eher renditeschwache Anlagen. Gleichzeitig gibt **fast jeder Zweite (47,9 Prozent) befragte Anleger an, dass er von 100.000 Euro überhaupt kein Geld in Aktien investieren würde. In Fonds würden 63,1 Prozent kein Geld anlegen**, in Unternehmensanleihen sogar 67,1 Prozent. Diese Zahlen zeigen, wie groß der Anteil derer ist, die selbst in der aktuellen Niedrigzinsphase Investments in renditestärkere Anlageklassen scheuen.

Die Ergebnisse finden Sie grafisch aufbereitet in der beigelegten Präsentation.

Für Rückfragen und die Vermittlung eines Gesprächs mit Markus Weis stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Hinweis für die Medien

Im Auftrag von Goldman Sachs Asset Management hat TNS Infratest das Investmentverhalten deutscher Anleger im gegenwärtigen Niedrigzinsumfeld repräsentativ untersucht. Für die Umfrage wurden telefonisch 1.019 Personen in Deutschland befragt, die über 16 Jahre alt sind und nach eigener Einschätzung über verschiedene Geldanlageformen gut informiert sind. Die Erhebung wurde im September 2014 durchgeführt.

Über Goldman Sachs Asset Management

Goldman Sachs Asset Management ist der Asset-Management-Bereich der Goldman Sachs Group, Inc. (NYSE-Symbol: GS). Per 30. Juni 2014 belief sich das von diesem Geschäftsbereich verwaltete Vermögen auf 992 Mrd. US-Dollar. Goldman Sachs Asset Management bietet seit 1989 diskretionäre Anlageberatungsleistungen an und beschäftigt Investment-Spezialisten an allen großen Finanzplätzen der Welt. Das Unternehmen bietet institutionellen Investoren und Privatkunden auf der ganzen Welt Investmentstrategien, die sich auf eine breite Palette von Anlageklassen erstrecken. Goldman Sachs wurde 1869 gegründet und gehört zu den führenden, global tätigen Investmentbanking-, Wertpapier- und Vermögensverwaltungshäusern. Sie betreut weltweit einen breit gefächerten Kundenstamm, zu dem Unternehmen, Finanzinstitutionen, staatliche Stellen und vermögende Privatpersonen gehören.

Medienkontakt

Adib Sisani, Goldman Sachs
Pressesprecher
*Unternehmenskommunikation Deutschland,
Österreich, Schweiz, Russland und Osteuropa*

Tel.: +49 69 7532 2550
E-Mail: adib.sisani@gs.com

Anne von Bila, Instinctif Partners

Tel.: +49 69 133 896 14
E-Mail: anne.vonbila@instinctif.com

Bianca Schönrock, Instinctif Partners

Tel.: +49 69 133 896 18
E-Mail: bianca.schoenrock@instinctif.com